



„abpfiff – Schluss mit Zwangsprostitution“

Kampagne des Deutschen Frauenrates
gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution
anlässlich der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland

Frage- und Antwortkatalog für die Stände Fanmeile

Stand: 8.6.2006

Die Forderungen der Kampagne → siehe Flyer

Was hat das mit Fußball, mit der WM zu tun? Warum stehen Sie gerade mit diesem Thema hier auf der Fan-Meile?

- Die Erfahrung zeigt, dass große Sportereignisse – wie auch andere Großveranstaltungen, bei denen viele Männer sind – zu einem Ansteigen der Nachfrage nach Prostituierten führen – und dadurch evtl. auch die Zahl von Zwangsprostituierten steigt.
- Wir glauben nicht, dass Fußballfans die Dienste von Prostituierten mehr als andere Männer in Anspruch nehmen, sondern dass ein evtl. Anstieg allein der größeren Zahl von Männern zuzuschreiben ist.
- Wir wissen durch die zahlreichen Projekte des DFB (Keine Macht den Drogen, Gegen Fremdenfeindlichkeit, gegen Gewalt), dass Fußballfans bereits für Randerscheinungen ihres Sports sensibilisiert sind.

Warum wendet sich Ihre Kampagne nur gegen Zwangsprostitution? Warum engagieren Sie sich nicht gegen Prostitution allgemein?

- In Berlin arbeiten nach Polizeiangaben 6000 bis 8000 Prostituierte in etwa 600 Clubs, Bars, Wohnungsbordellen, normalen Bordellen, auf dem Straßenstrich, in Sexkinos und Massagestudios sowie bei Haus- und Hotelagenturen.
- Zwangsprostitution ist etwas ganz anderes: Die Frauen arbeiten eben nicht selbstbestimmt und freiwillig, sondern werden gezwungen, durch physische oder psychische Gewalt, durch brutales Ausnutzen einer Notlage etc.. Zwangsprostitution bzw. Menschenhandel sind Menschenrechtsverletzungen, die bekämpft werden müssen.
- Bei den Prostituierten gibt es – grob gesprochen – 3 Gruppen: diejenigen Frauen, die diese Dienstleistung freiwillig und selbstbestimmt und auch selbstbewusst erbringen, diejenigen, die angesichts schwierigerer Lebenssituationen (Schulden, Krankheiten ...) als Prostituierte arbeiten, und eben diejenigen, die gezwungen werden.

Wer ist der Deutsche Frauenrat?

- Der Deutsche Frauenrat ist der Zusammenschluss von mehr als 55 Frauenverbänden und -gruppen gemischter Verbände, die bundesweit politisch arbeiten. Diese Verbände von sehr unterschiedlicher Größe, die nahezu das ganze Spektrum politischer Strömungen repräsentieren, verbindet das Anliegen, die mit dem Grundgesetz gebotene Gleichstellung von Frauen und Männern Wirklichkeit werden zu lassen.
- Der Frauenrat mischt sich mit Stellungnahmen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in gesellschaftliche und politische Debatten ein und macht hin und wieder mit Kampagnen wie dieser auf zentrale gesellschaftspolitische Fragen aufmerksam.

Was macht der DFB?

- Der DFB hat – nach anfänglichem Zögern – entschieden, diese Kampagne zu unterstützen. Der geschäftsführende Präsident des DFB, Dr. Theo Zwanziger, ist einer der beiden Schirmherren der Kampagne.
- Der DFB hat sich auch mit einer Spende von 2000€ beteiligt; davon sind Broschüren gedruckt worden – und die Postkarten mit Spielplänen der WM.
- Außerdem hat der DFB zugesagt zu prüfen, ob er – wie in anderen Fällen auch – langfristig ein Projekt für Zwangsprostituierte unterstützen wird.

Allgemeine Fragen

Was ist Menschenhandel ?

Jur. Def. : Anwerbung, Beförderung, Verbringung, Beherbergung oder Empfang von Personen durch die Androhung von Gewalt oder andere Formen der Nötigung, durch Entführung, Betrug oder Täuschung zum Zweck der Ausbeutung.

Was ist Frauenhandel?

Frauenhandel liegt vor, wenn Frauen mittels Täuschung, Drohungen oder Gewaltanwendung angeworben und im Zielland zur Aufnahme und Fortsetzung von Dienstleistungen und Tätigkeiten gebracht werden, die ausbeuterisch und sklavenähnlich sind (KOK Definition).

Um welche Frauen geht es überhaupt, und woher kommen sie?

Die weitaus überwiegende Zahl kommt aus Mittel- und osteuropäischen Staaten. Die wirtschaftliche Situation in den Herkunftsländern ist sehr schlecht: Massenarbeitslosigkeit, mangelnde soziale Absicherung (Ukraine: über 45 % der Bevölkerung muss mit weniger als 2 \$ täglich auskommen). Die Zukunftsaussichten sind schlecht. Die Opfer des Menschenhandels sind oft sehr jung – so wie Sie vielleicht. Und sie möchten auch gerne ein wenig von all dem haben, was junge Menschen in wohlhabenderen Ländern haben.

Wissen die Frauen wirklich nicht, was auf sie zukommt ? Und: Können die nicht legal hier arbeiten?

- Bei der Anwerbung werden die Frauen häufig getäuscht, ihnen werden hohe Verdienste und selbst bestimmtes Arbeiten im Ausland angeboten – verschwiegen werden die Schulden für das Nach-Westeuropa-Bringen, die erst abgearbeitet werden müssen.
- Ein Teil der Frauen (BKA-Lagebericht) war mit der Prostitutionsausübung einverstanden, ihnen war allerdings nicht bewusst, unter welchen Bedingungen sie hier arbeiten müssen.
- Die Frauen werden z.T. von Bekannten, FreundInnen, Familienangehörigen angeworben, denen einfach vertraut wird, weshalb ihre Angaben/Versprechungen nicht überprüft werden. Die legale Beschäftigung hier in Deutschland ist für Menschen aus diesen Ländern fast unmöglich. Frauen aus den neuen EU-Ländern können hier lediglich als Selbständige arbeiten und sind damit für die Sicherung ihres Lebensunterhaltes selbst verantwortlich.

Kommen die nicht doch alle freiwillig hier her ? Machen die das nicht freiwillig?

Ja – sie kommen vielleicht das erste Mal sogar freiwillig. Aber nach etlichen Abschiebungen oder Fluchtversuchen werden sie immer wieder von ihren Häschern aufgegriffen und wieder zur Prostitution gezwungen (siehe Broschüre, S. 3/3)

Warum flüchten Betroffene nicht häufiger aus ihrer Zwangslage?

- Die betroffenen Frauen sind in einer doppelten Zwangslage: Sie verstoßen gegen das Aufenthaltsrecht, sind also insofern Täterinnen – und sie werden unter Anwendung und/oder Androhung von physischer und/oder psychischer Gewalt gefangen gehalten, sind also Opfer.
- Manchmal wissen sie auch nicht wohin – denn sie sind in ihrem Heimatland von den dortigen HelferInnen ihrer HändlerInnen bedroht, werden, z.T. von den Familien verstoßen, wenn bekannt wird, dass sie in der Prostitution gearbeitet haben.

Wie wurden die Betroffenen denn zu den sexuellen Handlungen gezwungen?

Einschüchterung, Drohungen auch bezogen auf Angehörige in der Heimat, Vorgaukelung von guten Kontakten der HändlerInnen zur Polizei (wirksam wg. des illegalen Aufenthalts), Schulden, ohne Papiere, Verabreichung von Medikamenten und Drogen, kein Verdienst – muss abgegeben werden, Einsperren, keine Bewegungsfreiheit.

Welche Möglichkeiten gibt es, wenn ausländische Frauen aussteigen wollen?

Sinnvoll ist der Kontakt zu einer Fachberatungsstelle, die dann bei allen anstehenden Dingen unterstützen (siehe Broschüre S. 3/13).

Müssen die betroffenen Frauen nach einem Gerichtsverfahren wieder zurück in ihr Heimatland?

- Wenn die Frau keine Angaben in einem Strafverfahren macht, muss sie sofort oder nach ca. 4 Wochen ausreisen.
- Macht sie Angaben, ist sie also Opferzeugin: Ausreise bei Beendigung oder Einstellung des Strafverfahrens.
- Allerdings große Gefährdung bei Aussage, da auch bei Einstellung des Verfahrens die Täter erfahren, dass sie ausgesagt haben.
- Nachweis erheblicher Gefährdung im Heimatland ist selbst von der Polizei häufig schwer zu erbringen, und falls erbracht wieder nur vorübergehender Aufenthalt.
- Die Frauen erhalten immer nur zeitlich begrenzte Aufenthaltsgenehmigungen.
- DESHALB: Forderungen Teil 2

Zwangsprostitution

Was ist eigentlich Zwangsprostitution ?

Wenn Frauen gezwungen werden, sexuelle Dienstleistungen gegen Geld anzubieten. Zwang wird auf unterschiedliche Weise ausgeübt: Vergewaltigung, Freiheitsentzug, keine finanziellen Mittel, Verdienst muss abgegeben werden, Drohungen mit Gewalttaten gegen die Familie, ständige Begleitung, Kontaktverbote bzw. kontrollierte Kontakte.

Wo sind diese Frauen? Sind die Frauen in Bordellen ?

Meist sind diese Frauen nicht in öffentlichen angemeldeten Bordellen oder Straßenstrichen zu finden (Kontrollen durch Polizei zu stark), sondern eher in Hausbordellen oder Appartements, oder sie werden zu den Freiern gebracht.

Wie hoch ist der Anteil der Zwangsprostituierten unter den ausländischen Prostituierten?

Das weiß niemand genau; allerdings scheint sicher zu sein, dass die vom BKA im Lagebild Menschenhandel für 2004 veröffentlichte Zahl von 972 aufgegriffenen Frauen nur die Spitze des Eisbergs ist.

Woran erkennt man, dass eine Frau gehandelt und zur Prostitution gezwungen wird?

Die Frauen sind kaum zu erkennen, allerdings sagen es manche auch und die Freier nehmen es nicht wahr. Es gibt Hinweise: Die Frauen sind sehr eingeschüchtert, vollziehen alle Praktiken (ohne Kondom, mit Gewalt, Fesseln), kassieren nicht selbst das Geld. - Siehe hierzu die am Stand vorrätige Postkarte vom KDFB.

Sind von Zwangsprostitution nur Frauen betroffen?

Unseres Wissens ja.

Wie viele Zwangsprostituierte gibt es pro Jahr ?

Im Lagebericht zum Menschenhandel des BKA werden etwa 950 Fälle benannt, allerdings wird von einer weitaus höheren Dunkelziffer ausgegangen.

Prostitution

Was ist denn der Unterschied zwischen Zwangsprostitution und Prostitution ?

Siehe oben

Sollte man nicht die Prostitution ganz verbieten ? – Dann wäre das Problem doch gelöst?

- Prostitution gibt es schon sehr lange und in jeder Gesellschaft. Verbote und Drohungen, z.B. mit Höllenstrafen, haben bisher die Prostitution nicht beenden können. Eigentlich bewirken sie nur, dass die Frauen die Dienstleistung in ausbeuterischen Verhältnissen erbringen, sie kriminalisiert werden und der Gewalt von Freiern und Zuhältern schutz- und rechtlos ausgesetzt sind.
- Das bis auf den Bundesstaat Nevada geltende Prostitutionsverbot in den USA hat nicht dazu geführt, dass es sie dort nicht mehr gibt.

- Und die Regelung in Schweden – Freierbestrafung – hat auch nicht zu einem Verschwinden geführt. Nach unseren Informationen wird dort die Prostitution z.T. in die Nachbarländer, auf Schiffe und eben in den nichtöffentlichen Bereich verlagert.

Warum gehen die Männer denn überhaupt zu Prostituierten ?

Das weiß ich auch nicht.

Herkunftsländer

Was geschieht eigentlich in den Herkunftsländern?

Es gibt Beratungsstellen, schriftliches Informationsmaterial – aber das muss verstärkt werden, auch durch stabile finanzielle Hilfen der Zielländer.

Werden die alle verschleppt ? – Oder wie kommen die nach Deutschland ?

Manche werden richtig verschleppt / entführt, andere werden unter falschen Voraussetzungen hierhin gelockt (Angebot einer Arbeit im Hotel, in einem Restaurant, in einer Bar), andere kommen sehr bewusst mit dem Ziel, für eine gewisse Zeit hier als Prostituierte zu arbeiten, wissen aber nicht, unter welchen Bedingungen sie dies tun müssen (Illegaler Aufenthaltstatus, keine Arbeitserlaubnis – erpressbar).

Warum werden Frauen im Ausland (Heimatland) nicht über die Folgen aufgeklärt ?

- Sie werden im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten aufgeklärt, aber häufig – s.o. – reicht das nicht aus.
- Manche glauben das ihnen Gesagte auch nicht, weil ihnen durch Erzählungen anderer vermittelt wird, dass es alles nicht so schlimm ist und sie ein Mehrfaches von dem verdienen können, was sie in ihrem Heimatland verdienen.

Was kann getan werden?

Wie kann man gegen organisierte Kriminalität ankämpfen?

Das ist ein schwieriges Feld – die Polizei bzw. Strafverfolgungsbehörden verfeinern ihre Methoden ständig, die im Bereich der org. Kriminalität Tätigen allerdings auch.

Was kann ich schon gegen Zwangsprostitution machen ? Wie kann man/frau ihnen helfen?

Druck auf die Regierung – Unterstützung in den Herkunftsländern, Veränderung der Situation hier (Aufenthaltsrecht), Unterstützung der Beratungsstellen hier.

Was passiert mit den Drahtziehern ? – Werden die überhaupt gefunden?

Teilweise ja – und sie werden wg. Menschenhandels bestraft – davon können Sie hin und wieder in der Zeitung lesen. Allerdings reichen die Maßnahmen aus unserer Sicht nicht aus.

Kommen nicht viele Einwanderer über Schleuser nach Europa/Deutschland ?

Ja, sicher – aber sie versuchen ja nicht nach Deutschland zu kommen, weil sie immer schon hier leben wollten, sondern weil sie in ihren Heimatländern keine Chancen für sich und ihre Familien sehen. Wenn Sie mal einen Bericht über das Schicksal von Geschleusten gesehen haben, werden Sie wissen, dass Menschen diese Risiken und Strapazen nur in einer äußerst prekären Notlage auf sich nehmen.

Warum schieben wir die nicht einfach alle ab und machen das publik ? – Das wirkt doch sicher abschreckend, oder?

Die Frauen einfach abzuschieben, würde bedeuten, ein Verbrechen auf dem Rücken der Opfer zu sühnen. Das steht einem Rechtsstaat nicht gut an. Die Not ist so groß und die individuellen Zukunftsaussichten in den Herkunftsländern so verheerend, dass Menschen immer den Weg in ein anderes Land gehen werden. Sie haben wenig zu verlieren. (Der Weg nach Amerika für europäische Auswanderer war übrigens auch sehr riskant.)